



Foto: Sr. M. Franziska, Juni 2020 ©

**Herr, für dich hast du mich erschaffen,  
damit ich mich ewig deiner unendlichen Herrlichkeit erfreue.  
Franz von Sales**

V+J

*Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in  
besonderen Zeiten*

Franz von Sales schreibt in seinem zitierten Buch „Philothea“ in den nächsten Kapiteln über die Läuterung der Seele, die Anhänglichkeit an die Sünde und die Reinigung, es folgen zehn Betrachtungen über die Schöpfung, unser Ziel, Gottes Wohltaten, Sünde, Tod Gericht, Hölle, Himmel, noch einmal über die Wahl eines frommen Lebens und er schließt ab mit Generalbeichte und feierlicher Erklärung. – Nicht alles, was Franz von Sales hier schreibt ist uns heutigen Menschen spirituell und theologisch (leicht) zugänglich und muss es auch nicht sein. Aber worum geht es? Zunächst möchte Franz von Sales seine(n) Leser /-in einfach einladen ernst zu machen, zu überlegen, was läuft eigentlich schief in meinem Leben oder was

könnte besser, zufriedenstellender sein? Worüber würde ich vielleicht auch gerne mal reden, mit einem Menschen, der mich anhört und versteht? (vgl. das Thema „Begleitung“)

Und dann macht Franz von Sales etwas, was auch die Bibel tut, vgl. Genesis: er beginnt mit der Betrachtung der Schöpfung. Und genauso, wie ganz am Anfang der Heiligen Schrift im sog. Schöpfungsbericht refrainartig wiederholt wird: „... und Gott sah, dass es gut war.“ und beim Menschen sogar „... und es war sehr gut“, hält Franz von Sales uns unsere Geschöpflichkeit vor Augen und fragt danach, wohin wir in unserem Leben eigentlich unterwegs sind und lenkt den Blick auf Gottes Wohltaten. „Staune über Gottes Güte!“ – Was heißt es geliebtes Geschöpf Gottes zu sein? – „Aber mich habe doch meine Eltern gemacht!“ bekam ich in der Schule oft zu hören. „Nein, deine Eltern haben dich nicht gemacht, sie haben dazu beigetragen und sich geliebt und deshalb bist du geworden. So wie du bist und wie Gott dich gewollt hat.“ war meine Antwort. *Schöpfung* bedeutet nicht eine antinaturwissenschaftliche These, sondern eine Liebesbeziehung zwischen Gott und Mensch, jedem Menschen ohne Ausnahme. Das soll uns bewusst werden. Erst recht, nach Franz von Sales, wenn ich ganz bewusst ein Christ sein will in dieser Welt. Und weil dieses Bewusstsein nicht irgendwo diffus im luftleeren Raum verbleiben soll, meint Franz von Sales, wäre es gut, dem Ganzen eine Form zu geben und schlägt eine gründliche Beichte und einen feierlichen Akt vor. Gebet und Sakramente sind die Hilfen der Kirche uns „zur Liebe Gottes zu führen“. Vielleicht muss es gar nicht „großartig“ sein. Ein persönlicher Entschluss z.B. in einer Kirche oder einem sonstigen Ort, der mir heilig ist, ein persönliches JA zu Gott im Gebet an einem Ort, an den ich gelegentlich wiederkehre ... das kann viel bedeuten. Sehr viel.

*Sr. M. Franziska*